



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 30. Dezember 1861.



Mit dieser Nummer schließt das 4te Quartal dieses Blattes und werden die geehrten Abonnenten ersucht, die Pränumeration auf dasselbe gefälligst erneuern zu wollen. Bestellungen auf das Grünberger Wochenblatt werden von der unterzeichneten Expedition **und von allen Königl. Post-Anstalten** zu dem Preise von 7 1/2 Sgr. entgegengenommen. Bei der großen Verbreitung des Blattes in allen umliegenden Städten und Dorfschaften versprechen Inserate die größte Wirkung und empfehlen wir deshalb dieses Blatt dem inserirenden Publikum zur geneigten Benutzung.

Die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

### Wissenschaftliches.

#### Das Papyrus der Alten.

Es war dies keineswegs eine schlechte und grobe Masse, sondern sie hatte Eigenschaften, welche die unseres Papiers nach mehreren Seiten übertrafen.

Wie jetzt, war die Papierfabrikation immer eine Quelle des Reichthums.

Schon in sehr frühen Zeiten, sagt Wagner in seinen Vorträgen über Pflanzenkunde, hatte man in Egypten die Kunst erfunden, aus dem Papyrus das nach ihm genannte Papier zu bereiten, das sich bis zum 8. und 9. Jahrhundert unserer Zeitrechnung erhielt. Das Wort Papyrus soll egyptischen Ursprungs sein und zunächst „Flechtpflanze“ bedeuten, da man die Palme der Staude anfänglich ausschließlich als Flechtmaterial von Matten, Schuhen u. dgl. verwendete. Es ward die Papyruspflanze ehemals vielfach im Delta gebaut, jetzt findet sie sich an einigen stehenden Wassern Unteregyptens, öfter dagegen ist sie noch in Syrien, Kalabrien, Sicilien und selbst in Italien vorhanden, sehr häufig sogar am oberen Nil, am Tsad-See, sowie an den Ufern der meisten größeren sudanischen Ströme und Wasserbecken.

Dicht unter der äußeren Rinde des Papyrusstengels liegen bastähnliche Häute in 10 bis 20 Lagen übereinander und werden desto feiner, je weiter nach innen sie sich befinden. Sie wurden mit einem nadelähnlichen Instrument abgelöst, jedoch nicht in der ganzen Länge des Schaftes, sondern in kürzeren Stücken und in Streifen von Fingersbreite. Die innersten

dünnsten Häutchen lieferten die feinste Sorte Papier, die man in Egypten wegen ihrer Verwendung zu heiligen Zwecken die hieratische nannte. Die größte Papierart, welche man aus den äußersten Stengelstücken darstellte, gebrauchte man nur als Packpapier.

Die Hautstreifen wurden der Länge nach auf eine Tafel neben einander gelegt und mit Milchwasser benetzt, hierauf mit anderen Streifen quer durchflochten, so daß eine Art Gewebe entstand. Durch öfteres Begießen mit Milchwasser verbanden sich die Streifen des so erhaltenen Bogens fester und bleichten gleichzeitig; hierauf ward das Papier gepreßt und geglättet, indem man mit einem Zahn oder einer Muschel alle Runzeln und Unebenheiten entfernte. Man erfand auch Mittel, das Papier geschmeidig und zur Aufnahme der Schrift geeigneter zu machen, und trankte es zu diesem Zweck entweder mit einem Kleister vom feinsten Mehle, den man mit Essig verdünnte, oder stellte eine Art Planirwasser her, indem man Krumen von gesäuertem Brode in siedendem Wasser aufweichte und dann durchseihete. Schließlich schlug man die Papiere mit dem Hammer.

Die Römer überkamen die Kunst der Papierfabrikation von den Egyptern. Ihre besseren Papiere nannten sie Kaiserpapiere, und zwar die schönste Sorte nach dem Augustus, die darauf folgende nach seiner Gemahlin Livia.

Unter Kaiser Claudius legte Palämon eine Papierfabrik an und erzielte eine bis dahin ungelassene Feinheit des Papiers, welche selbst die sogenannten Kaiserpapiere übertraf. Andere gute Papiere hießen Königspapier, Cornelianisches, Fannisches (nach Fannius Palämon); das vollkommenste soll das gleichzeitig sehr glatte und dichte Papier gewesen sein, welches dem Claudius zu Ehren benannt war.



Unter Kaiser Tiberius misgrieth einmal die Papierkaude, und es entstand sofort große Papiernoth. Es ward deshalb eine Commission beauftragt, den Verbrauch des Papiers zu überwachen, und durch dieselbe jedem Bedürftigen ein gewisses Quantum Papier verabreicht. Es wirkte hierbei freilich auch sehr viel die engherzige Speculation der egyptischen Besizer bei, welche den Anbau des Papyrus außer an gewissen Stellen nicht gestatteten. Natürlich steigerten sie hierdurch die Preise ihres Productes zu fabelhaften Höhen, und Firmus, ein Zeitgenosse Zenobia's, konnte sagen: er habe so viel Einkünfte aus seinen Papierfabriken, daß er ein ganzes Heer damit unterhalten könne. Der Staat erhob vom Papier eine bedeutende Steuer.

Das aus Papyrus gefertigte Papier besitzt große Haltbarkeit. Champollion hat Papyrusrollen entdeckt, die im 18. Jahrhundert vor Christus beschrieben, also gegen drei und ein halbes Tausend Jahre alt waren. Auf der berühmten Bibliothek in Alexandria sollen 700,000 Rollen beschriebener Papyrus aufbewahrt gewesen sein.

In China fertigte man schon sehr früh Papier aus Baumwollenfasern, dessen verschiedene Sorten als Schreibmaterial, als Stoff zum Einpacken der Waaren und als Toilettenmittel dienen. Aus dem Marke eines Sumpfgewächses fertigt man noch gegenwärtig das sogenannte Reispapier, welches durchsichtig und sammtartig weich ist, deshalb sich vorzüglich zur Darstellung künstlicher Blumen eignet, freilich auch leicht reißt.

Durch die Araber ward das Baumwollenpapier auch nach Europa gebracht, bis es im 13. Jahrhundert durch das haltbarere Linnenpapier verdrängt wurde. Das älteste auf Linnenpapier geschriebene Document, welches man kennt, ist in Kaufbeuren ausgestellt und datirt vom Jahre 1418.

### Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Die Verwendung der Braunkohlen und Lignite bei Schmiedefeuern wird nach einer Mittheilung des Dr. Stamm in den neuesten Erfindungen dadurch mit Vortheil ermöglicht, daß man über dem Herde, etwas mehr nach hinten, ein gebogenes Gitter anbringt, das ein- und auszuhängen ist und auf welches man die zu benutzende Braunkohle legt. Die von dem Feuer abziehende Ueberhize streicht durch die auf dem Gitter liegende Braunkohle und dörret sie, worauf der Arbeiter sie in die Flamme herabzieht und frische Kohle auf das Gitter legt. Dr. Stamm sah mit solcher gedörrter Braunkohle das Gezehe bearbeiten und Eisenstücke vollkommen gut schweißen. Die daran gewöhnten Schmiede erklärten, damit eben so gern, wie mit Holzkohle, zu arbeiten.

\* Die Schlosserstadt. So kann mit Recht die Stadt Wolverhampton in der englischen Grafschaft Staffordshire

genannt werden. Sie hat gegen 60,000 Einwohner, die fast ausnahmslos von der Schlosserfabrikation leben, und ihre Fabrikate in alle Gegenden der Erde liefern. Die in Ostindien und in der Levante so stark gesuchten Wolverhamptoner Vorlegschlösser schließen durch ihre beispiellose Billigkeit (1 Stück kostet im Einzelverkaufe einen Penny = 10 Pf) jede Konkurrenz aus.

\* Die Maschinenfabrik von Koch u. Comp. in Leipzig wendet die Gasstrommaschine auch auf Feuersprizen an. Die genannte Fabrik liefert solche Sprizen, welche überall schnell in Thätigkeit gesetzt werden können, wo Leuchtgas zur Hand ist. Eine von der Spritze ausgehende Röhre wird nämlich mit einer Gasleitungsröhre verbunden oder auf einen Gasbrenner aufgeschraubt und so die bewegende Kraft der Spritze innerhalb 10 Minuten hergestellt.

\* Zum Reinigen beschmutzter rother Tuche und anderer Wollstoffe wird in den Mittheilungen des Gewerbetreibers f. d. K. Hannover folgendes von einem Pariser Fabrikanten angegebene Mittel empfohlen: 32 Gewichttheile Kleesalz, 16 Th. krySTALLISIRTER Soda, 5 Th. Verlasche in 1000 Th. warmen Regen- oder Flußwassers gelöst, dann 2 Th. Cochenille zugelegt, die Lösung filtrirt, mit derselben die rothen Wollstoffe durchnäßt und dann mit einer harten Bürste bis zur Entfernung des Schmutzes nach dem Strich gebürstet, worauf schließlich der halbtrockene Stoff mit reinem Wasser ausgewaschen wird.

\* Mittel gegen das Gelbwerden der Weinstöcke. Um das Gelbwerden der Weinstöcke zu verhüten, streut man bei feuchter Witterung Asche um dieselben, die während der späteren Bodenbearbeitung untergebracht wird. Gewöhnlich ist schwerer Boden, der fauer geworden ist, die erste Ursache dieser schädlichen Krankheit.

\* Die Nachkommenschaft von einem Schweinepaar wird sich nach Verlauf von sechs Jahren zu der ansehnlichen Familie von 119,160 Gliedern steigern, angenommen, daß jedes Mutterthier jährlich 15 Ferkel wirft. Ein Schafpaar würde in der nämlichen Zeit nur 64 Kinder, Enkel, Ur- u. s. w. Enkel zählen. Eine Pferdefliege legt in einem einzigen Sommer nicht weniger als 20,085,320 Eier.

\* Kaffeereichtum. Brasilien erzeugt im Durchschnitt jährlich 5 Millionen Centner dieses so allgemein verbreiteten Nahrungsmittels, sonach mehr als die Hälfte der Kaffeeproduktion der ganzen Erde.



# Inserate.

## Bekanntmachung.

Die hiesigen Weinproduzenten werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Gewerbesteuer für den 14tägigen Ausschank selbstgewonnenen Weines vom 1. Januar 1862 ab, von bisher 20 Sgr. auf 1 Thlr. erhöht worden ist.

## Kunst- und literarische Anzeigen.

Im Verlage von Adolph Müller in Brandenburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

**Gesetze über das Postwesen** mit dem Reglement und einer Portotaxe im Auszuge.  
8 Bogen. Elegant geb. 10 Sgr.

Für Jeden, der korrespondirt, Waaren versendet und reist, besonders aber für Kaufleute, unentbehrlich.

**Feldpolizeiordnung und Jagdpolizeigesetz.**

Mit Nachträgen und Instruktionen.  
Preis geb. 5 Sgr.

**Gesindeordnung.** 5 Sgr.

**Gewerbegef. ze.** 5 Sgr.

**Wechselordnung.** 5 Sgr.

**Strafgesetz.** 5 Sgr.

**Vormundschaftsordnung** 3 Sgr.

**— Städteordnung** 2½ Sgr. —

**Verfassung** 5 Sgr. — **Einkommensteuergesetz** 1½ Sgr.

Pestalozzi's

### Lienhard und Gertrud.

Neue nach den ursprünglichen und besten Ausgaben überarbeitete Auflage, herausgegeben von W. Hechel.

2 Bände in Octav mit vorangeschickter Biographie des Verfassers und seinem Portrait, sowie Bruchstücken aus

„Christoph und Elise“.

1859. 15 Sgr.

# Weißer Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau und Straßburg im Elsaß.

Dieses angenehme, auch von Kindern gern genommene Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Decoct von weißen Zwiebeln ist, und welches laut Verfügung der Königl. Regierung zu Breslau vom 23. Juni 1857, wie durch Rescript des betr. Königl. Ministeriums vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung gestattet wurde, hat im In- und Auslande, trotz aller Angriffe, vermöge seiner vortrefflichen Wirkung die weiteste Verbreitung gefunden. Anerkennungschriften liegen vor von Prediger Sponholz in Rütow bei Neubrandenburg, Baumeister Dursfürst in Leipzig, Dr. Weber in Halle, Dr. Lehrls, Königl. Kreis-Physikus in Birnbaum, Pastor Glafen in Catharinenherd bei Garding in Schleswig, Dr. Finkenstein d. ä., prakt. Arzt in Breslau, Kreiswundarzt Weinert in Lippstadt, Dr. Koschate, weil. prakt. und Kommunal-Bez.-Arzt in Breslau, Behrend, Pfarrer in Radawnitz bei Flatow in Westpreußen, Richter Carl Friedr. Jahn in Dittersdorf bei Löbnitz im Königl. Sachsen, Geh. Rath a. D. Dahmen in Heidelberg, Oberhofgerichts-Kanzleirath Dr. Löw in Mannheim, Freisrau v. Seckendorf in Ansbach, Pfarrer Ort in Oestrich im Rheingau, Apotheker W. J. Sekera in Münchengrätz in Böhmen, Schindelar, Beamter beim Grafen Glam-Gallas in Grottau in Böhmen, Gutsbes. Fr. Kößler in Steinwitz bei Glas, Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus in Ohrdruff bei Gotha, Baumeister F. Schödel in Frankfurt a. M., Lehrer v. Stein in Haschbach bei Geisenheim, Maurermeister A. Schädel in Geisenheim, Bürgermeister Mauß in Lautert bei Geisenheim, Maurermeister M. Meckel in Geisenheim, Gutsbesitzer A. Schlotter in Rudesheim, Dr. Körner, prakt. Arzt in Wolgast, Marjan Sintowt Dziewialtowski, Professor in Horozanie male bei Lemberg, Michal Nowodworzki, Gutsächter von Malinówka bei Lemberg, Bauunternehmer J. G. Meischer in Rönthausen bei Plettenberg in Westphalen, Kaufmann F. W. Ernesti in Bochum in Westphalen, Lehrer Suspek in Erfurt, Brauemeister J. Ufer, Brasserie Landolt, 155 rue Montmartre in Paris, Kaufmann Wilh. Sinn in Esweiler in der Rheinprovinz, Lehrer Falk in Dreptow an der Rega in Pommern, Schiffskapitän F. Kasch in Wolgast, Graf Henkel von Donnersmarck in Merseburg, Fräulein M. A. v. Murray in Düsseldorf bei Düsseldorf, Rentière Bertha Schmidt in Charlottenburg, Pastor Müller in Samswegen bei Wolmirstadt u. s. w.

Außer diesen liegt noch eine große Anzahl Atteste bei Unterzeichnetem zu geneigter Einsicht bereit.

Wögen daher Alle, die dieses Syrup bedöhtigt, aber noch nicht davon gebraucht, einen Versuch damit machen, der sie gewiß zufriedenstellen und zur Weiterempfehlung veranlassen wird.

Preis der Viertel-Champagner-Flasche ½ Thlr., der halben 1 Thlr., der ganzen 2 Thlr.

In Grünberg nur ächt bei **W. Levysohn.**

Am 24. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 49te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

## Inhalt.

	Seite		Seite		Seite
<b>Bayern.</b>		<b>Oesterreich.</b>		<b>Russland.</b>	
Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-L.	218	K. k. priv. süd. Staats-, lombard.-venet. u. cent.-ital. Eisenb.-Oblig.	215	Polnische Bank Certificate. Litt. A.	217
5% Bayerisches Staatsanl. v. 1855	218	4% Fürst Schwarzenberg'sche Anl.	218	<b>Schweden.</b>	
Obligat. der Bairenth-Neuenmarkter Eisenbahn	215	<b>Preussen.</b>		4% Schwed. Anl. d. Güterhyp.-Ver. in Wermland. Serie I.	218
<b>Belgien.</b>		3½% Posener Pfandbriefe	216	<b>Türkel.</b>	
3% Brüsseler 100 Fres.-L. v. 1856	218	Obligat. d. Berg- u. Hütten-Actienver. „Neu-Schottland“	218	6% Türkische Anleihe v. 1860	217



Meine, mitten im Dorfe befindliche, vor 10 Jahren neu erbaute Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange bin ich Willens, nebst massivem Bohm- und Mühlengebäude und Obst- und Grasgarten, mit oder ohne Land, bald zu verkaufen.

Streidelsdorf bei Freistadt.

Mühlenbes. **Carl Lindner.**

Sonntag den 29ten d. M.

**TANZ-MUSIK**

bei **W. Sentschel.**

Die neuesten Neujahr- und Gratulationskarten und Wünsche empfang und empfiehlt **H. Knispel.**

Der **Niederschlesische Anzeiger** beginnt mit 1862 seinen 54. Jahrgang. Das Blatt erscheint wöchentlich 3mal und das Quartal kostet bei allen Postanstalten 18¼ Sgr. Da das Steuergesetz uns von 1862 an gestattet, mehr zu geben, so werden wir den geehrten Lesern auch interessante Erzählungen, Miscellen, Anekdoten u. liefern, ohne den Preis zu erhöhen.

**Die Expedition zu Glogau.**

Sylvester und Neujahr

**TANZ-MUSIK**

bei **W. Sentschel.**

Die seit 2 Jahren alle Dienstage pünktlich erscheinende

**Vacanzen-Liste,**

**Versorgungs-Beitrag für Stellensuchende aller (höheren) Berufsweige**

bezweckt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu beiseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenbeamte, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels; Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirectoren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten

Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenden Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Associé-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprechen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

**Bischoffs, Grog- und Punsch-Essenzen, parfümirte Brief-Couverts und wohlriechenden Siegelack** empfiehlt billigt **W. Peschmann,** gegenüber dem Kaufmann Herrn Gotthel.

Zur Breslauer Zeitung werden Mitleser gesucht. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

**Neujahrswünsche und Karten empfang in reichster Auswahl**  
**W. Levysohn.**

50r Wein in Quarten à 5 Sgr.  
Zuch-Appreteur Köhler, Mittelstraße.

Weinverkauf bei:  
Tischlermeister Schulz, 5 Sgr.  
Glasermstr. Schulz, Bresl. Straße, 5 Sgr.

**Kirchliche Nachrichten**

**Geborene.**

Den 11. December Postillon C. A. Gürke ein S., Heinrich Wilhelm Gustav.  
Den 12. Einw. J. G. Gerlich in Sawade ein S., Johann Reinhold August.  
Den 15. Schuhmacherges. A. G. Stache eine L., Auguste Vertha.

**Getraute.**

Den 18. December. Schiffbaumstr. G. L. Kräusel aus Pommerzig mit Jgfr. Joh. Christiane Gwiesner aus Sawade.

**Gestorbene.**

Den 18. December. Diensegergebilfe

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-  
2 Thlr. für 3 Monat [15 Nummern] } merando  
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.  
Alle Zuschriften direct an A. Retemeyer's  
Zeitungs-bureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

G. Ad. Buchner, 32 3 (Wasserfucht).  
— Den 20. Des verst. Schönfärbers M. F. Hennig Wwe., Johanna Juliane Amalie geb. Thiemer, 61 3 8 M. 13 3. (Wasserfucht) — Den 22. Des Tuchmachermstr. G. W. Schulz Ehefrau, Christ. Beate geb. Kern, 65 3 8 M. 19 3. (Brustkrankheit) — Den 23. Des Riskenbauer J. F. M. Giebler Ehefrau, Joh. Ernestine geb. Reiche, 31 3 7 M. 3 3. (Bochenheit) Des verst. Ackerbürg. G. Heller Wwe., Sus. Beate geb. Hampel, 74 3. (Alterschwäche) — Den 24. Tuchfabrikant J. F. A. Hädel, 58 3. 4 M. 24 3. (Halbschwindsucht).

**Gottesdienst in der evangelischen Kirche.**

(Am Sonntage nach dem Christtage).  
Vormittagspr.: Herr Prediger Müller.  
Nachmittagspr.: Herr Kreisvikar Frank.  
(Am Neujahrseste.)  
Vormittagspr.: Herr Superintendent und Pastor prim Wolff  
Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

**Frei-religiöse Gemeinde.**

Dienstag den 31. Dezember Abends ½ 5 Uhr Sylvesterfeier. Mittwoch den 1. Januar früh 9 Uhr Erbauung. Herr Prediger Elsner aus Guben.  
Der Vorstand.

**Marktpreise.**

Nach Preuss. Maass und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 23. Dezember					Görlitz, den 19. Dezember					Sorau, den 20. Dezember.					
	höchst. Pr. tbl.	Niedr. Pr. tg. pr.	höchst. Pr. tbl.	Niedr. Pr. tg. pr.	höchst. Pr. tbl.	Niedr. Pr. tg. pr.	höchst. Pr. tbl.	Niedr. Pr. tg. pr.	höchst. Pr. tbl.	Niedr. Pr. tg. pr.	höchst. Pr. tbl.	Niedr. Pr. tg. pr.				
Weizen . . . . .	2	27	6	2	20	3	5	—	2	27	6	—	—	—	—	—
Roggen . . . . .	1	26	3	1	23	2	2	6	1	25	—	1	27	6	1	23
Gerste, große . . . . .	—	—	—	—	—	1	15	—	1	12	6	1	17	6	—	—
"      kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	—	28	6	—	25	—	26	3	—	22	6	1	—	—	—	—
Erbisen . . . . .	1	22	6	1	17	6	2	10	—	2	5	—	—	—	—	—
Hirse . . . . .	2	28	—	2	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	16	—	—	10	—	20	—	—	16	—	—	20	—	—	—
Heu, d. Gr. . . . .	—	22	6	—	20	—	20	—	—	15	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch. . . . .	5	—	—	4	15	—	5	10	—	5	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.